

Opernhaus
1/8 Oper von U. Verdi
Musikleiter: Fritz Busch
Philippe II. Placide
Elisabeth Ursula
Don Carlos Placide
Prinzessin Eboli Placide
Marquis von Posa Burg
Ortiz von Lerma Bybiach
Tebaldo Cebalga
Herold Dietrich
Gros-Inquistor Bader
Ein Mönch Nilsen
Sitzplätze von oben
Ende gegen 11 Uhr
Volksbahnen 1508-1509
Spielplan: Do. Ragn
Oregio, Fr. 4. Sinfonie-
konzert, Reihe A (vom
Allerlei Hestprobe),
So. Gasparone, Sig. Don
Carlos, Mo. Der Freischütz

Schauspielhaus
8 Schauspiel auf Turgenev
Iphigenie Dietrich
Thomaz Decari
Orest Strömbek
Pyrrhus Hoffmann
Alkas Kottenkamp
Ende 11 Uhr
Bahnenkvb. 1: 1000-1000
und 11: 451-305, 451-790
Spielplan: Do. Prinz
Methusalem, Fr. Ein
Jax will er sich machen,
So. Die endlose Straße,
Sa. Einem Jax will er
sich machen, Mo. Prinz
Methusalem

Albert-Theater
8 ohne Privatleben
Komödie von Otto Ficht
Pass v. Hülben Waldau
Pass v. Hülben Mühling
Chauv. Hülben Weymann
Thea v. Hülben Warstein
Max v. Hülben Zeilberk
Amy Pok
Reinhold Harlan
Ludwig Bredler
Dr. Hettner Pak
Chef des Schloßhospitals
Witt
Ende gegen 11 Uhr
Volksbahnen: 321-320
Bahnenkvb. 1: 3001-3000
Do. Der Mann ohne Privat-
leben

Die Komödie
1/8 Ein entzückender
Mensch
Musikalisches Lustspiel
von Jean de Létray
Musik von Erwin Straus
de Villiers Fischer
Hermelin Kerstin
Nadine Carlsen a. O.
Liane Stotter, G.
Christiane Fried
Oleise Orth
Tante Jeanne Hein
Anni Kock
Ende 11,11 Uhr
Volksbahnen: 2206-2205
Bahnenkvb. 1: 2401-2300
Do. Ein entzückender
Mensch

Residententheater
1/8 Die Elaprinzezin
1/8 Weihnachtsmärchen
von Carl Witt Musik von
Benno Brauner
Gastspiel des Leipziger
Operntheaters
8 Die lustige Witwe
Operette von Viktor
Léon und Leo Stein
Musik von Franz Lehár
Baron Zela Beogrif
Valencienne Mira
Graf Danilowitch Schwäb
Hanna Glawari Klein
de Rosillon Anst
Vicente Cascada Münch
de St. Heloise Brock
Bogdanowitsch Leopold
Sylviane Witt
Olga Schütz
Frischlich Balbach
Praskowia Döber
Njegos Weber
Ende gegen 11 Uhr
Bahnenkvb. 1: 301-400
und 11: 279-300
Do. Die lustige Witwe

Central-Theater
4 Das vertorene
Spielzeug
Weihnachtsmärchen
8 Im weißen Rößl
Bav. Operette nach
dem Lustspiel von Hummer-
thal und Kadelburg von
Hans Moller
Musik von Ralph Benatzky
Lanzetta
Pirkello Schür
Oberstreiter Georgi
Joseph Voghub. Schubert
Brodsmeyer Harlan
Dr. Siedler Bredler
Giescke Siska
Ottolie Rheingold
Hinzelmann Fick
Kilchson Brion
Sulzmann Hoff
Ende gegen 11 Uhr
Bahnenkvb. 1: 831-000
und 12001-12000
Do. Im weißen Rößl

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Erhard
Berndt, Dresden, Postfach 10 841
Post für Nachrichten: Nr. 20 011
Schulstraße 1, Hauptpostfach:
Dresden - E. L., Westpostfach 28, 28

Bezugspreis bei täglich regelmäßiger Zustellung monatlich 3,20 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Zustel-
lung), durch Postweg 3,20 RM. (einschließlich 10 Wfg. Postgebühr). Jahres-Bezugspreis: 36 RM. (einschließlich 100 Wfg. für
7 mal wöchentliche Lieferung). Vierteljahr: 8,20 RM. (einschließlich 25 Wfg. Postgebühr). Die einseitige 20 mm breite
Seite 25 Wfg., ihr gegenüber 40 Wfg., bei 30 mm breite Seitenbreite 300 Wfg., gegenüber 100 Wfg., gegenüber
40. Seitenbreite 11. Korl. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Wfg., außer-
halb 20 Wfg. Offertengeld: 20 Wfg. Kurzfristige Anzeigen gegen Barzahlung.

Druck v. W. H. Schmidt & Co. Dresden,
Zentrum, Postfach 100, 1000 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Vertraul. Nachr.) zulässig. Verantwortl.
Geschäftsführer werden nicht aufgeführt

Schweres Erdbeben auf Kuba - 1500 Tote

Die Hauptstadt Santiago zerstört

New York, 3. Februar. Wie „Associated Press“ aus Havana meldet, ist die Stadt Santiago heute früh 1,30 Uhr durch ein schweres Erdbeben heimgesucht worden. Der dritte Teil Santiagos ist zerstört, 500 Häuser sind eingestürzt, die Zahl der Toten wird auf 1500 geschätzt. Große Teile der Stadt sind in völliges Dunkel gehüllt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik. Aus den Trümmern der eingestürzten Häuser, die die Straßen bedecken, ertönt Schreien und Klagen. Im unteren Stadtteil eines großen Gebäudes fand man die Leichen von 14 Personen, die beim Einsturz des Hauses erschlagen wurden.

Das Feuer, das die Stadt nach dem Erdbeben heimsuchte, brach an verschiedenen Stellen der Stadt aus. Da Wasser- und Strommangel herrschte, griff es ungehindert mit großer Schnelligkeit um sich. Eine große Anzahl Gefangener, die in ihren Zellen eingeschlossen waren und die man nicht befreien konnte, fanden den Tod oder wurden erheblich verletzt.

Santiago de Cuba ist die Hauptstadt des östlichen Departements von Kuba und liegt an einer Bai, die von den mächtigen Höhen der Sierra Maestra umschlossen ist. Schon immer waren dort Erdbeben sehr häufig, weshalb nur einbüchlige, feste Häuser seit Generationen gebaut werden. Ueber diese Häuser erobert sich eine Katastrophe und viele andere Kirchen und Häuser. Santiago de Cuba ist eine beträchtliche Industriekolonie mit einer großen Arbeiterbevölkerung, die in Zigarren-

fabriken, Eisenwerke, im Maschinenbau und in der Kautschukindustrie beschäftigt ist. Die Stadt wurde im spanisch-amerikanischen Krieg von 1896 viel genannt, als eine amerikanische Flotte den Gegner blockierte und ein spanisches Geschwader bei dem Versuch auszulassen, in einer nächtlichen Schlacht vernichtet wurde.

Sieben Flugzeuge mit 20 Personen vermisst

New York, 3. Februar. Im Gebiet der Vereinigten Staaten werden sieben Flugzeuge mit mehr als 20 Personen an Bord infolge Nebels und Sturmes vermisst. Aufspäherungen, Luftschiffe, Automobile und Motorboote sind zur Suche ausgesandt worden. In den Bergen Kaliforniens erdbeebe man die verbrannten Reste eines abgestürzten Flugzeuges. Von den übrigen sechs Flugzeugen hat man bisher noch nichts gefunden.

Der Kampf um Shanghai geht weiter

Angriff auf die Wufung-Forts

Shanghai, 3. Febr. Die japanischen Streitkräfte haben um 11,00 Uhr vorm. britischer Zeit in Fande und an Waller einen Angriff auf die Wufung-Forts begonnen. Erhöht japanische Geschütze bombardieren die Forts, um die Landung der japanischen Truppen zu decken.

Der japanische Generalkonul teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonul offiziell mit, daß Japan die Absicht habe die Wufung-Forts sofort zu besetzen.

Der Erfolg des gestrigen japanischen Angriffs war infolge des ungeheuer zähen chinesischen Widerstandes

sehr gering. Die Japaner haben lediglich die vordersten chinesischen Gräben an der Grenze des Dongkuanquartiers gestürmt. Der größte Teil von Shanghai blieb noch wie vor in Besitz der Chinesen. In den japanischen Stellungnahmen wird das chinesische Artilleriefeuer großen Schaden an Hunderten von Häusern, darunter auch der Sitz des japanischen Hauptquartiers, und schwer beschädigt worden. Die Straßen wurden auf weite Strecken durch Granateneinschläge aufgerissen. Das Heißschlagen des japanischen Vorgehens ist um so bemerkenswerter, als der Angriff eine endgültige Niederlage der Chinesen und die vollständige Befreiung von Shanghai bringen sollte. Wie verlautet, wurde der chinesische Bürgermeister eine halbe Stunde nach Beginn des japanischen Angriffs von dem japanischen Konsul unterrichtet, daß der englisch-amerikanische

Japan lehnt ferner diejenige englisch-amerikanische Forderung unbedingt ab, die die Regelung aller schwebenden Fragen im Geiste des Kellogg-Paktes verlangt. Außenminister Takahashi erklärte, daß diese Forderung völlig unannehmbar sei, da sie sich vermutlich auch auf die Wandschur erbeziehe. Wie verlautet, werden die Japaner unter gewissen Bedingungen die übrigen vier Punkte der in Tokio überreichten Notizen annehmen. Allerdings wird sich Japan voraussichtlich das Recht vorbehalten, alle Nationalitäten in Shanghai durch seine Truppen zu schützen.

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums in Peking ist China bereit, den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen.

Streite Neutralität Deutschlands

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Febr. Der Schritt der deutschen Regierung im ostasiatischen Konflikt ist im Laufe des Mittwochvormittags in Peking und Tokio vollzogen worden. In der Wilhelmstraße tritt man heute in Genf verbreiteten Gerüchten entgegen, daß Deutschlands Aktion im ostasiatischen Konflikt sich angeblich einseitig gegen Japan richte, während man bei den Chinesen nur unter der Hand angeknipelt habe. Das, so wird erklärt, trifft nicht zu. Die Schritte sind bei beiden Regierungen in freundschaftlicher Form vorgedruckt worden. Deutschland habe sich keinesfalls aus seiner strikten Neutralität herausgegeben. Im übrigen handele es sich nicht um einen Kollektivschritt der Mächte, sondern jede Macht habe einzeln und für sich die notwendigen Schritte getan. Auch stelle die deutsche Stellungnahme keinerlei Artikel an China oder Japan dar. Ueber die Aufnahme des deutschen Schrittes liegen völlig eindeutige Meldungen aus Ostasien noch nicht vor. Lediglich die deutsche Botschaft in Tokio hat berichtet, daß Japan anscheinend bereit sei, im wesentlichen die Wünsche auf Einsetzung der Feindseligkeiten zu berücksichtigen.

Tschechische Spionenfurcht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Februar. Neuerdings werden von zunehmender Stelle Beobachtungsmahrgänge für Reisen durch die Tschechoslowakei mitgeteilt. Verschiedene Fälle von willkürlichen Verhaftungen tschechischer Reisender haben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß in der Tschechoslowakei ein zwar nicht verändertes, aber trotzdem mit merkwürdiger Schärfe aufrechterhaltenes weitgehendes Photogrammverbot besteht. Infolgedessen tun tschechische Reisende auf, größte Vorsicht obwalten zu lassen.

In diesem Zusammenhang ist die Verurteilung einer tschechischen Spionin zu sechs Jahren Zuchthaus zu vermerken. Dieses Urteil wurde gestern in Berlin über die tschechische Staatsangehörige Fabrikbesitzerin Frau Gertrude Goch aus Mende (Tschechoslowakei) wegen Verrats militärischer Geheimnisse ausgesprochen. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit einschließlich der Presse statt.

Tokio macht Ausflüchte

Tokio, 3. Februar. Die diplomatischen Verhandlungen in Tokio gehen weiter. Während der englische und amerikanische Botschafter bisher ihre Notizen und Proteste getrennt voneinander abgaben, gaben sie am Dienstag eine gemeinsame Antwort auf das Ersuchen Japans, sich im Interesse ihrer Sicherheit Peking verlassen haben. Nach Nachrichten aus japanischer Quelle sollen sich die Verluste der Japaner seit Beginn der Kämpfe in Shanghai auf 20 Tote und 178 Verletzte, darunter 82 Schwerverletzte, belaufen.

Die japanische Regierung hat die Forderung der Großmächte auf Schaffung einer neutralen Zone ebenfalls abgelehnt.

Brüning fährt noch nicht nach Genf?

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 3. Februar. In Genf herrscht nach dem Hochbetrieb des Eröffnungstages heute eine fast unheimliche Ruhe. Nur die gestern eingeleiteten Kommissionen, durch die das Häderwert des Weltkongresses jetzt in Gang gebracht werden soll, konzentrieren sich. Daneben findet die erste Frühlingnahme der Hauptdelegierten durch gegenseitige Besuche statt. Der deutsche Botschafter, v. Radolin, hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi und wird heute mit dem russischen Volkskommissar Litwinoff verhandeln. Da vom Kriegsschauplatz im Fernen Osten nichts wesentlich Neues gemeldet wird, hält auch der diplomatische Nebentriesthaupplatz in Genf, der Völkerbundsrat, vorläufig Ruhe. Da MacDonald durch Krankheit verhindert sein wird, in nächster Woche zu kommen, wird allgemein bedauert. Trotzdem ist es unbedingt nötig, daß der deutsche Reichskanzler in eigener Person hier die ersten grundlegenden Erklärungen für Deutschland abgibt.

Den Führern der händigen deutschen Delegation, deren Namen in der Welt noch unbekannt sind, würde die erforderliche Resonanz und eine wirklich ausreichende Autorität hierfür fehlen.

Aus Berlin wird jedoch schon gemeldet, daß die Erkrankung MacDonalds zur Folge haben werde, daß Dr. Brüning wahrscheinlich nicht, wie beabsichtigt, in der nächsten Woche nach Genf fahren werde. Es sei durchaus möglich, daß er die Reise verschiede, und daß dann der Reichstag noch in der nächsten Woche zusammentritt, um über den Termin der Reichspräsidentenwahl Beschluß zu fassen.

Senfor Drummond

Genf, 3. Februar. In der hier viel erörterten Frage, inwieweit der Generalsekretär des Völkerbundes Einflußnahme auf die gestrige Eröffnungsrede des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, genommen hat, wird von Seiten des Völkerbundsekretariats bezeichnenderweise erklärt, daß selbstverständlich die Rede in engem Zusammenhang und in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsekretariat hergeleitet worden sei. Diese in diplomatischer Fassung abgegebene Mitteilung ist eine offizielle Bestätigung dafür, daß das Völkerbundsekretariat auf die Rede des Präsidenten entscheidenden Einfluß genommen hat, der sich zweifellos in der Richtung der von den maßgebenden englischen und französischen Kreisen des Völkerbundsekretariats vertretenen Auffassung über die Abrüstungsfrage ausgewirkt hat. Alle privaten Abweichungsversuche können daran nichts ändern.

Pariser Vorheiten gegen Henderson

Paris, 3. Februar. Die Eröffnungsrede Hendersons, des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, wird in der französischen Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man spricht dem englischen Vertreter zwar nicht das Verdienst ab, unparteiisch das Problem der Abrüstung behandelt zu haben, wirft ihm aber gewisse Andeutungen vor, die sich nicht mit der französischen Abrüstungstheorie decken. Der „Petit Parisien“ unterrichtet, daß Henderson sich bemüht habe, das Gleichgewicht zwischen den Auffassungen der verschiedenen Mächte zu halten. Wenn er besonders Wert auf die Feststellung legte, daß keinerlei Verbindungen aus dem Rahmen der bestehenden Verrträge fallen dürften, so könnte er damit das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das ganze

Problem der militärischen Geheimorganisationen

aufgerollt zu haben, das sowohl in der faschistischen Politik in Italien wie auch im Stahlhelm und anderen Organisationen in Deutschland besteht (1). Das Blatt wirft dem Präsidenten jedoch in Uebereinstimmung mit fast allen anderen Pariser Blättern vor, die gesamten vorbereitenden Arbeiten und vor allem das Genfer Protokoll mit einem einzigen Satz über den Haufen geworfen und damit den besonderen Wünschen aller Beteiligten von neuem die Tür geöffnet zu haben. Das „Journal“ wirft den Mitgliedern der Konferenz Mangel an Dankbarkeit vor, weil sie nicht geklammert hätten, als Henderson in seiner Eröffnungsrede auf die Verdienste Briand hingewiesen habe. Vertinax im „Echo de Paris“ kann sich einiger häßlicher persönlicher Angriffe gegen den ehemaligen englischen Außenminister nicht enthalten. Er nennt seine Rede ziemlich unbedeutend. Sie sei vom ehemaligen Sekretär des Foreign Office, Noel Baker, der früher Beamter des Völkerbundes war, ausgearbeitet und vom Völkerbundsekretariat verdeckt worden; denn an gewissen Stellen sei sie ziemlich gefährlich und partiell gegen die französische Seite. Henderson könne dem Völkerbundsekretariat nichts abschlagen, denn dieses habe für ihn eine farge Entschädigung von 140 Schweizer Franken pro Tag durchgezahlt. Der „Excelsior“ befürchtet, daß die Frage der Abrüstung von Anfang an von der verdeckten Seite aus angefaßt worden sei.

Die Frage, um die sich alles drehe, sei einfach die, ob man den berechtigenden Vertretern eine wirksame Macht geben wolle oder nicht.

Wenn die in Genf vertretenen Mächte diese Frage in positivem Sinne beantworten, so würden die technischen Schwierigkeiten der Abrüstung gleich zu überwinden sein.